

75 Jahre Schweizer National-Zirkus : Manege frei für Zirkus Knie!

Autor(en): **Gerber, Hans**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Revue : die Zeitschrift für Auslandschweizer**

Band (Jahr): **21 (1994)**

Heft 3

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-910267>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

75 Jahre Schweizer National-Zirkus

Manege frei für Zirkus Knie!

Kaum ein Land hat so viele Zirkusbetriebe wie die Schweiz. Einer aber ist der berühmteste: unser National-Zirkus Knie. Er gibt derzeit sein 75. Gastspiel.

Obwohl die Zirkusdynastie dieses Jahr ihren 75. Geburtstag feiert, besteht sie schon seit 1803. Die von einem Medizinstudenten gegründete Künstler- und Tänzergesellschaft trat jedoch vorher nur in offenen Arenen auf. Am 14. Juni 1919 stellte sich der «Cirque Variété National Suisse Frères Knie» erstmals dem Publikum vor: auf der Schützenmatte in Bern, in einem 2500 Personen fassenden Zweimastzelt.



Die erste Vorstellung des Schweizer Nationalzirkus am 14. Juni 1919 auf der Schützenmatte in Bern.

Die Aufführung war eine Sensation, das Echo überwältigend. Das Programm kam auch in der Presse gut an. Besonders erwähnt wurden die Darbietungen der Seiltänzer und Jongleure. Von da an musste das Zirkusunternehmen nie mehr um seine Zukunft bangen; seine Vorstellungen waren meist ausverkauft.

Heute tritt im Schweizer National-Zirkus – entgegen seines Namens wurde er von der Eidgenossenschaft nie subventioniert – mit Géraldine Knie bereits die siebte Generation auf. Talent, harte Arbeit, Beharrungsvermögen und

Durchhaltewillen haben Knie inzwischen zum Inbegriff der Zirkuskunst gemacht.

Folgeschwere Liebschaften

Die Geschichte der Familiendynastie Knie liest sich spannend und abenteuerlich. Das bekannte Theaterstück von Carl Zuckmayer «Katharina Knie» stimmt zwar mit der Wirklichkeit nicht überein. Aber zumindest gibt es die Spannung zwischen den sesshaften Bürgern und den fahrenden Artisten gut wieder, welche die bald 200 Jahre alte Familienchronik der Knie's immer wieder befruchtete. Denn auch der Gründer der Dynastie, Friedrich Knie, stammte aus gutbürgerlichen Kreisen. Sein Vater war österreichischer Militärarzt. Der Medizinstudent verliebte sich aber in eine vorbeiziehende Kunstreiterin und gründete ein eigenes Seiltänzerunternehmen. Später entführte der ungestüme Friedrich in Innsbruck eine Antonia Stauffer und führte sie an den Traualtar, obschon sich ihr Vater energisch der Heirat mit einem fahrenden Künstler widersetzt und seine Tochter in ein Kloster verbannt hatte.

Die in Österreich und Deutschland herumreisende Künstler- und Tänzergesellschaft Knie trat immer wieder auch in der Schweiz auf, die schliesslich zu ihrer Heimat wurde. Schon 1866 stellten die Knie's in Solothurn ein erstes Gesuch für die Einbürgerung; sie wurden aber erst 1900 ins Ortsbürgerrecht der Gemeinde Gerlikon/TG aufgenommen und damit Schweizer Bürger.

Die Geschichte hat sich inzwischen in umgekehrter Richtung wiederholt: 93 Jahre später hat ein Nachfahre aus der sechsten Generation, Louis Knie, den österreichischen Nationalzirkus übernommen.

Berühmtheiten unter der Kuppel

Bei Knie in der Schweiz aufzutreten war und ist das höchste Ziel einer Artistin und eines Artisten. In der Knie-Manege haben in den vergangenen 75 Jahren bekannteste Künstler der Welt wie die Schulreiterin Therese Renz, die Clowntruppen Rivel und Cavallini, die Familie Caroli, die Rastellis, die Dompteure und

Tierlehrer Otto Seiler-Jackson, Alfred Court, Voitek Trubka und Gilbert Houcke, die japanische Kunstradfahrerin Lilly Yokoi, Borra, der König der Taschendiebe, Clown Dimitri, Kabarettist Emil Steinberger sowie Artistengruppen aus ganz Europa, Südamerika, Russland, der Mongolei, China und Nordkorea ihre Vorstellungen gegeben. Auch der heute 74jährige Clown Nock, der nun im Jubiläumsprogramm wieder bei Knie auftritt, war bei einigen Gastspielreisen dabei.

Auch Familienangehörige wie Rolf und Fredy Knie senior zeigten immer wieder bemerkenswerte zirzensische Leistungen. Besonders bekannt wurde Knie durch seine tierfreundlichen Vorführungen von Elefanten, Pferden und Raubtieren. Sensationell waren eigene Dressurnummern wie beispielsweise ein auf einem Nashorn reitender Tiger. Knie-Plakate wurden von so bekannten Künstlern wie Herbert Leupin, Donald Brun, Hans Erni, Hans Falk und Jean Tinguely gestaltet.

Sogar im Krieg

Im Publikum sassen immer wieder auch so prominente Persönlichkeiten wie Charlie Chaplin oder Kaiser Akihito von Japan. Sogar während des Zweiten Weltkrieges führte Knie regelmässig Zirkusvorstellungen durch. Die Wehrmänner der Schweizer Armee schätzten während der Grenzbesetzung die gute Unterhaltung, die ihnen für nur einen Franken geboten wurde; der Zirkusbetrieb lief weiter, obschon Pferde und sogar Kamele und Elefanten für Militärtransporte und den Festungsbau im Einsatz waren.

Was sie jeweils als Besucherin unter der mächtigen Knie-Zeltkuppel fühlt, schildert Bundesrätin Ruth Dreifuss so: «Jedes Jahr nehmen wir mit klopfendem Herzen und einem Kribbeln im Bauch wieder Platz auf den Sitzen und Bänken und warten gespannt auf das Einsatzzeichen für eine geheimnisvolle Liturgie. Ruhe bitte! Die Vorstellung beginnt. In dem hell erleuchteten Sägemehl-Rund lässt der Zirkus den Kosmos wiedererstehen...»

Hans Gerber